1.Tag

Endlich – heute geht's los…. **Ägäis Segeltörn 2013** von Skipper Reimar Minde

Sa. 27. April

Früh am Morgen und ausgeschlafen hat uns das bestellte Großraum-Taxi der Reihe nach abgeholt und wir waren zeitig am Flughafen Zürich. Wir, das heißt sechs Personen, bestehend aus drei schon lange befreundeten Paaren, die alle auch schon mal mit mir auf Charter-Segeltörn gewesen waren.

Den Ceck-in hatte ich schon gestern online erledigt, so dass wir nach der Gepäckaufgabe uns erst mal einen Kaffee mit Frühstück gönnen konnten. Nur keine Eile – die Devise - sind ja im Urlaub und nicht auf der Flucht.

Für Deutschland war Dauerregen für heute angesagt, jedoch unsere Anzeige für Athen am Gate zeigte uns Sonne und 24°C, da kam schon wieder mal Vorfreude auf.

Der Flug dauerte nur ca. 2h 40min und manchmal war`s als würde der Flieger kurze holprige Abkürzungen über Kroatische Feldwege nehmen. Erst über Athen konnten wir wieder durch die Wolkensuppe gucken.

Die Fahrt mit dem Express-Bus, Linie X96 vom Flughafen zur Marina Alimos Kalamakiou funktionierte ganz gut. Der Bus war zwar recht voll, dafür aber erheblich günstiger als eine Taxifahrt. Für das nächste Mal wäre diese Möglichkeit auch wieder erwägenswert, jedoch zuletzt aufgrund der Größe der Marina mit dem Rest zu Fuß doch recht lange. Ohne Kenntnis des näheren Umfeldes und ohne Rollgepäck aber keine gute Alternative. Im Basis-Office angekommen, ein freundlicher Empfang und im Schatten der Veranda ein bisschen Plauderei in der Runde. Ich erfüllte noch die Charter- Formalitäten bevor wir unser Gepäck ans Schiff brachten. Hier fand uns auch, unserer späterer persönlicher Guide wieder, der uns schon auf dem Weg hierher ansprach um uns seine Dienste anzubieten. Ein junger Mann, - eine kleine liebenswürdige Klette mit Privatwagen und Organisationstalent. Er erledigte dann auch später mit uns den Großeinkauf-Transport der Bordverpflegung vom nicht ganz nahen Supermarkt direkt zu uns aufs Schiff. Er und sein Spezel fuhren uns abends dann auch, abseits der üblichen Pfade, zu einem netten Restaurant seines Onkels. Diese Einladung war ein Glücksfall, wir mussten sein Angebot auch nicht in Anspruch nehmen: „sollte es uns nicht schmecken, würde er die gesamte Rechnung übernehmen".

Der umfangreiche Check-in und die Schiffs-Einweisung, während die anderen den Einkauf erledigten, erbrachten keine Mängel an der nur ein Jahr alten Oceanis 41. Auch zu meiner Freude ein mehr als nur mit gutem Standart ausgerüstetes Charter-Schiff.

Mary, das Geburtstagskind, bedankte sich auch später noch einmal mit einem Eintrag ins Logbuch, für die gelungene Überraschung und den von der Basisleitung auf Bestellung organisierten Geburtstagskuchen und den Sektempfang an Bord.

2.Tag
So. 28. April / 2-3Bft. SSE / 20°C / heiter
Start: Athen / Ziel: Ankerbucht Souunion 37° 39,0 N 024° 01,1 E / Trip: 28.8sm

Cordula, auch immer für Überraschungen gut, bedankte sich nach einem üppigen Frühstück mit einem Anker-Tatoo, ein Nass-Abziehbildchen wie wir es früher aus den Kaugummipapierchen kannten, auf meinem Oberarm für den gelungenen Start in unsern Urlaub.
Die Nacht selbst war ruhig, abgesehen von der herrüberschallenden Musik bis in die Morgenstunden der nahegelegenen Disco. Zum Glück hatten die da nicht den üblichen bum- bum, sondern für meine Ohren einen guten Musik-Geschmack.
Nach einer ordentlichen Bord-, Decks-, und Sicherheitseinweisung hieß es um 12:00 BZ Leinen los.
Nach ca. 5.:25h und 28.8sm konnten wir in der nach Süd-Ost offenen Bucht unterhalb der Tempel-Ruine am Kap Sounion an der südlichsten Spitze Attikas und die nördliche Grenze des Saronischen Golfes auf 10m unserern Anker fallen lassen.

Der Poseidontempel in Sounion war eine Stätte, an der Seeleute für eine Reise die Gunst des Meergottes erbitten konnten - etwa mit Homers Worten:
"Höre mich, Poseidaon, du Erdumgürter! Verwirf nicht unser frommes Gebet; Erfülle, was wir begehren!“
Er wurde gegen 440 v. Chr. als dorischer Marmor Ringhallentempel errichtet.
Hier soll sich nach der Legende König Ägeus von Athen in das seitdem nach ihm benannte Ägäische Meer gestürzt haben, als er das Schiff seines Sohns Theseus mit schwarzen Segeln aus Kreta zurückkehren sah. Die schwarzen Segel waren ein verabredetes Zeichen für den Tod Theseus', der jedoch noch lebte und im Siegesrausch über Minotaurus vergessen hatte, die schwarzen Segel gegen weiße auszutauschen, so dass Ägeus aus Trauer seinem Leben ein vorzeitiges Ende setzte.
Das hinderte uns aber nicht, hier gleich auch mal in das etwa gefühlte 19°C warme Wasser zu hüpfen. Die 21°C Anzeige, auf unserer Bordelektronik, denk ich war bestimmt zu hoch und für Warmduscher geeicht worden. Ich habe das Bad auch gleich genutzt nach dem Anker zu sehen. Ich war zwei Jahre zuvor schon mal hier, aber südlicher in der Bucht, und wir hatten damals bedenklich zwischen großen überstehenden Felsplatten geankert.. Hier, in der Mitte hatte ich nach gut haltendem Sand-Grund Ausschau gehalten und anscheinend gefunden. Auch die Wetterlage versprach eine sichere Anker-Nacht. Ich überließ daher entspannt die Ankerwache der vorher programmierten Bordelektronik.

Smutjes Bordküchen -Logbucheintrag:
„Galadinner: Spaghetti a la Bocuse mit Scampi in Wein-Sahne-Sause und Sause Pummaro` mit Parmesano, gemischtem Vorspeisen Salat der Bootsfrauen, mit Wein und Metaxa begossen, hat es jeder genossen.“

3.Tag
Mo. 29. April / 1Bft. E gedreht auf 4-5Bft. N / 20°C / heiter
Start: Ankerbucht Souunion / Ziel: Insel Kea – Korissia 37° 39,3 N 024° 18,4 E / Trip: 20.8sm

Nach einer ruhigen Vollmond-Nacht und einem üppigen Frühstück mit Obst, Müsli, Ei, usw. setzten wir mit dem Schlaucher über und stiegen zum Tempel auf. Nach dem Beschau von alten Steinen und bei beeindruckendem Panoramablick nahmen wir zu Ehren Poseidons noch ein Cafe- und Bieropfer zu uns. Mittags nach einem Bad, Anker auf und bei auffrischendem Wind Richtung Kea.
Die westlichste bewohnte Kykladen-Insel liegt etwa 20 km östlich des Kaps Sounion und 60 km südöstlich von Athen.

Andreas unser Smutje und erster Steuermann hat anfangs in der Welle noch Kurs halte Probleme. Nach mehreren Kreuzschlägen ging das dann aber immer besser. Anfangs hat seine Frau Mary aus neuerworbener Kenntnis immer mitgefiebert wenn die Bänsel im Segel nicht mehr richtig standen. Auch Cordula versuchte sich als Navigator und bekam auch den Positionseintrag in der Karte nach GPS-Daten schon gut hin. Später bei mehr Wind und Welle hatten die beiden Damen dafür aber keine Zeit mehr, sie produzierten Fischfutter, und opferten dafür das gute Frühstück. Anschließend versuchten Sie heilsamen Schlaf zu finden. Babs hatte mit einer Tablette vorgesorgt und die anderen nahmen das Rollen des Schiffs zum Glück gelassen. Babs erhielt abends von Cordula dafür als Tapferkeits-Auszeichnung auch einen kleines Anker-Tatoo auf´s Décolleté. Mit Rauschefahrt und Reff 1 waren wir schon nach drei Stunden am Ziel. Der Kai war fast leer und wir konnten römisch - katholisch (mit Heck zum Kai und Buganker) an der kleinen Promenade festmachen, was bei stark böigem Seitenwind der Charter-Yacht vor uns nicht glückte und an gleicher Stelle dann nach mehreren misslungenen Anläufen es doch lieber vorzog

gegenüber in der Bucht zu ankern. Dank meinem eingespieltem Bug- und Ankermann Freddy und einem Passanten, der unsere zugeworfene Luv-Achterleine gleich zum eindampfen am Poller, aber erst auf Zuruf richtig und gleich auf Zug hielt, klappte unser Manöver vor schaulustigen Augen auf Anhieb.
In der Taverne schräg gegenüber ließen wir uns hervorragend bekochen. Es gab eine große Auswahl an frischem Fisch. Für uns einen größeren gegrillten Red- Snapper mit Gemüse, Salat, Risoto di Mare und Tintenfisch für Babs.

Anekdote mit Freddy:
Wir liegen gemütlich nach diesem gelungenem Ankermanöver mit dem Heck am Kai und trinken unseren verdienten Anlegeschluck und plaudern. Wir beobachten ein promenierendes Paar mit einem kleinen lauten Kind im Alter von zwei bis drei Jahren. Dieses hatte großen Bewegungsdrang. Die Mutter und der Vater waren den Balg dem Anschein nach auch nicht bewachsen. Der kleine Geist forderte seine armen Eltern richtig, was unsere Aufmerksamkeit weckte.
Nun ist der Bub bei uns am Schiff zwischen den Festmachern, die feste an den Pollern zerrten und der Kleine dazwischen jetzt versucht die aufgehäuften Restleinen unserer Nachbar-Yacht ins Wasser zu werfen, was ihm auch wiederholt gegen die zurückzerrende Mutter gelingt. Unbeirrt zieht die Mutter die Leinen wieder und wieder heraus. Unsere Nachbarn beobachteten das Treiben auch belämmert und schauten zu wie Ihre Leinen immer wieder ins Wasser rutschten. Noch dachte ich hämisch, recht so, so bindet man auch kein Schiff an, - der wird mal Hafenmeister. Leicht genervt machte ich aber bald der Mutter klar, dass zwischen den bewegten Festmachern, Kaimauer und Schiffen auch Gefahren drohen könnten. Trotz beipflichten ging das Macht-Spielchen zwischen Mutter und Kind weiter, der Vater

schon weitergelaufen interessierte sich nicht über das Gezetert. - Plötzlich springt Freddy gegenübersitzend auf, springt über die Gangway auf den Kai, auf das verdatterte Kind zu und ruft: "JA GOTTFRIED STUTZ", packt das Kind, wirft der Mutter das erstarrte Kind mit ausgestreckten Armen fast in die Arme und zeigt ihr den Weg" ich würde sagen, zeigte ihr wo der Pfeffer wächst. Das machte Eindruck und fruchtete. Unser eher zurückhaltende Freund Freddy überraschte uns mal wieder. Freddy, man muss wissen, der Konstanzer ist, lebt schon lange in der Schweiz. Jetzt meine ich, habe ich zu Recht die Schweizer Flagge auch mit unserm Vereins-Stander und der Deutschen Flagge unter der Bb.-Saling gehisst. Wir haben uns grandios amüsiert und das Schlagwort für den Urlaub war geboren. "Gottfried Stutz"

4.Tag
Di. 30. April / 1-6Bft. N / 20°C / heiter/wolkig
Start: Insel Kea – Korissia / Ziel: Insel Siros – Bucht Delfino 37° 27,5 N 025° 53,7 E / Trip: 33.5sm

Nach gutem Frühstück Anker auf um 10:45, wir rundeten Kea nördlich noch unter Motor bis der Nordwind einsetzte, der bald bis auf 6 Bft. zunahm. Mit gerefften Segeln ging es mit halben Wind und See ca. 1,5 rauschend voran und schafften auch mal die 9,5kn.

Logbuch Eintrag von Mary:
„zunächst sah alles nach einem ruhigen Tag aus, doch dann frischte der Wind auf - na ja frischte auf -gefühlt wie Sturm und Meter hohe Wellen, obwohl wir saßen standen wir im Schiff so eine Schräglage hatten wir. Dann hieß es Westen Anlegen und sicherheitshalber angurten. Da darf man als unerfahrene schon mal etwas Angst bekommen und Seekrank werden – hab dann 2x die Fische gefüttert und 2x die Toilettenschüssel umarmt, mich in die Koje gelegt und gedacht die kommen da oben auch ohne mich klar. Habe sicher 2-3 Stunden geschlafen, danach war alles wieder gut der Wind hatte sich wieder gelegt und der Wellengang auch – muss man mal mitgemacht haben – eine Seefahrt die ist lustig…."

Nach ca. 6h hatten wir unser Ziel erreicht, eine schöne Ankerbucht auf Siros. Nachdem ich eine ankommende Charter-Yacht etwas unfreundlich klar gemacht hatte, dass sie nicht mit einem Abstand von nur zwei Bootslängen bei uns ihren Anker fallen lassen können, ist diese noch ein wenig in der Bucht hin und hergefahren und dann abgedampft, die bucht ist groß genug und hat bestimmt ausreichen Platz für mehrere Schiffe (Gottfried Stutz solche Mehlaugen bekommen eine Yacht!?) und so hatten wir die Bucht ganz für uns.

Smutjes Bordküchen - Logbucheintrag: „Nach einer rauen See haben wir uns heute Abend einen feinen Salat und eine Paella mit bestem griechischem Wein/Bier gegönnt,."

5.Tag
Mi. 01. Mai / 2-6Bft. N / 20°C / heiter
Start: Insel Siros – Bucht Delfino / Ziel: Siros – Ermoupoli 37° 26,3 N 025° 56,3 E / Trip: 16.0sm

Wir hatten eine ruhige Nacht, nur etwas Schwell. Nach dem Frühstück baden und chillen.
Anker auf um 12:00. Von weitem Delfine beobachtet. Wir runden Sirus südlich in Richtung Emoupoli. Im nach hinein wäre die nördliche Umrundung einfacher gewesen da uns am Süd Kap der steife Nordwind wieder mit 6Bft. packte und der Kapeffekt noch einen draufsetzte. Zudem fiel der Karten-Plotter plötzlich aus. Bis ich feststellte was passiert war, bemühte ich mit Wind direkt gegen an, aber noch unter Landdeckung unsern Jockel. Der arbeitete mit seinen 40Ps immer noch mühelos dagegen an. Irgendwie war ich auf einer Taste beim Umschalten zu lange geblieben und er hatte auf Standby gestellt, was so nicht ersichtlich war, ich dachte erst total Ausfall. Ein kurzes Stück zwischen der vor gelagerten Insel und dem Hafen, aber ohne Insel-Deckung in der Düse in bis zu zwei bis drei

Meter und steiler Welle krachte unsere Olypos ein paar mal wie im freien Fall ins Wellental und der Bug unterschnitt hin und wieder. Habe Freddy instruiert, was wäre wenn jetzt bzw. dann beim Einlaufen der Motor ausfiele und schnell Segel gesetzt werden müssten, der Anker war ja bereits klar, was in diesen Momenten nicht gerade beruhigend auf meine eh schon beeindruckte Crew wirkte. Ich

hatte mich möglichst weit von der Lee-Küste freigehalten bis ich sicher abdrehen konnte und es wieder angenehmer wurde. Trotz großem Hafenbecken war nur noch ein freier Platz mit ersichtlich Strom- Land- Anschluss. Es dauerte eine Weile bis das Schiff, bei einem unangenehmen noch bis ins letzte Eck laufenden Schwell und nur einem tauglichen Poller, fest und sicher am Kai lag. Wir hatten Glück, es war der einzige erreichbare und freie Stromanschluss und die wenigen Anderen waren alle defekt.

6. und 7. Tag
Do. 02. und 03.Mai / 2-7Bft. N / 20°C / heiter
Start: Insel Siros – Ermoupoli / Ziel: Insel Serifos – Livadhion 37° 08,6 N 025° 31,0 E / Trip: 33.4sm

Heute Nacht hatte es noch erträglichen Schwell und zwei ein und auslaufende Fähren machten mal kleinen Wirlpool Richtung Kai. Habe meine Mannschaft heute schon mit Kaffee kochen dezent vor dem Ende der vereinbarten Nachtruhe geweckt .(am Morgen, Rücksicht und Ruhe an Bord bis 9:00Uhr, gilt für den ganzen Törn, - sind ja im Urlaub und nicht auf der Flucht)
Um 8:00 dann „Reise Reise“ = Weckruf. Der Wetterbericht sagte ab 14:00h wieder bis 6Bft Nord voraus. Da wollte ich bis dahin lieber schon ein gutes Stück vorangekommen sein, denn vor uns lag die Etappe bis Siros mit etwa 35sm bei halbem bis raumem Wind. Um neun Uhr konnten wir dann ablegen und draußen wehte es mit schönen 3-4Bft.. Ein Flottillen-Segler vom Nachbarschiff die wieder nicht auslaufen wollten oder durften fragte: „lauft ihr aus?“ Ich sagte: „solange der Wind noch nicht da ist gehen wir schon mal los.“ Der schaute mich fragend an und zeigte nach draußen auf die Schaumkrönchen. Anfangs ums Südost-Kap in der Düse, die wir Vortags schon kennengelernt hatten, wieder recht frischer Wind und bewegte See. Habe den Kurs erstmal nördlicher gesteckt um später bei aufgefrischtem Nord-Wind ablaufen zu können, was später dann auch bei 6-7 Bft gerefften Segeln uns angenehmere Rauschefahrt und einer Spitze von 10,9 Knoten auf und mit der Welle brachte. Angekommen in der an der Südostseite von Serifos gelegener Hafen im Scheitel der tief nach Norden einschneidenden Bucht Ormos Livadhiou lassen wir den Anker für die Nacht auf 10m fallen. Hier wollen wir zwei Tage sein und verlegen uns am nächsten Morgen an die Pier.
Babs und ich bleiben an Bord, bummeln dann durch den Ort und die anderen besuchen Hora, den Ort ganz oben auf dem Berg.

Logbucheintrag von Cordula:
Erste Nacht geankert, nicht gebadet, weil zu kalt, viel geschlafen. Am nächsten Tag Schiff an den Steg umgelegt. Tagsüber einen Ausflug mit einem kleinen Bus nach Hora (Stadt oben am Berg) gemacht.
Passstrasse!!! Oben durch die schmalen, typisch griechischen Gassen und Treppen zum höchsten Punkt gelaufen, die Aussicht bewundert, Fotos gemacht. Sich vorgestellt wie´s hier zu leben mit 75. Plan verworfen, zu viele Stufen!! Ins Cafe gesessen, Frappè und Eiskaffee getrunken und Tost gegessen. Lecker. Im Laden Lebensmittel und süße Schnecken gekauft. Noch LECKERER. Yamas!
Archäologische Kollektion gesucht, nur alte Windräder gefunden. Mit dem Buss wieder runter gefahren. Abendessen direkt am Strand mit „fresh Fisch“ and 2frech Katz“ sich über die drei Schnaken geärgert die die Füße verstochen haben – Ärger mit Bier, Wein und Margarita ersäuft. Anker und Kochmütze an de Andy für First Class - Aperó-Teller

Smutjes Bordküchen -Logbucheintrag:
Für einen Smutje ist sehr wichtig, dass nicht nur die Frauen an Bord scharf sind, sondern auch die Messer (sogar eigenes mitgebracht) Heute wollte ich eine toll riechende Salami aus der Pelle ziehen und habe dabei gleich mal den linken Daumen ein bisschen filetiert. Habens dann getapet, keine Schmerzen, ja Gottfriedstutz! außer man setzt sich drauf.

Dafür gab es dann auch einen Anker-Tatoo mit Kochmütze von Cordula.

Logbucheintrag von Mary:
Erfahrungsbericht mit VomexA – (Medikament gegen Übelkeit, Erbrechen, Schwindel, Reiseübelkeit, Magenbeschwerden; Nebenwirkungen: Müdigkeit, ...) Nach meinen gemachten Erfahrungen mit dem Seegang und meinem Mageninhalt habe ich beschlossen diese nicht mehr machen zu wollen und habe die nächsten Tage mich mit "Vomex" gedopt. Dies kann ich jedem Seekrankheit geplagtem Leidensgenossen nur empfehlen. Anstatt sich darauf zu konzentrieren, dass der Mageninhalt dort bleibt wo er ist und der Kreislauf stabil bleibt, bekommt man ein ganz neues Segler-Gefühl und kann alles unbeschwert genießen. Ich brauche nicht mehr nur ein Punkt am Horizont fixieren sondern habe Spaß am Segeln.
Einen kleinen negativen Nebeneffekt haben die Tabletten dann doch – man wird müde und das ungetrübte Vergnügen endet entspannt in der Koje zum Schläfchen machen.

8.Tag
Sa. 04. Mai / 0-1Bft. NE / heiter
Start: Insel Serifos – Livadhion /
Ziel: Insel Kythnos, – Ormos Fikiadha 37° 24,5 N 024° 22,5 E / Trip: 25.5sm

Heute absolut kein Wind zum Segeln. Der Wetterbericht hatte zwar wieder den Meltemi versprochen , der kam aber nicht. Ich lasse Autopilot und den Jockel seine Arbeit tun.
Auf Kithnos ankern wir auf 10m im östlichen Teil der traumhaften Doppelbucht Fikiadha, die durch die Verbindung einer vorgelagerten Insel mit einer Sandbank zur Hauptinsel entstanden ist.

Logbucheintrag von Cordula:
Ausnahmsweise mal wach, mit Autopilot Skipper vertreten, Meer fast Topfeben (unglaublich)
Mit Autopilot „duzis“ gemacht, war sonst niemand da zum Reden, Kurs geschätzt…, Sonnenbrille wieder angezogen, drauf gehockt., mit Motor bis in die Bucht in Kythnos, auch Anker-Tatoo an Reimar, weil er uns zum baden (Mary und mich) mit dem Tender auf die superschöne Sandbank gefahren hat. Andy macht fast jeden Tag sehr schöne Apéros (all inklusive Tour :-)

9. Tag
So. 05. Mai / 2-3Bft. N / heiter
Start: Bucht Fikiadha /
Ziel: erst Hydra dann nach Ermioni (Peloponnes) 37° 23,0 N 023° 14,5 E / Trip: 50.0sm

Heute habe ich alleine die Anker gelichtet und wir sind schon um 7:00 Uhr ausgelaufen, die anderen habe ich noch schlafen lassen. Da wir aus den Kykladen westwärts in den Saronischen Golf wollten und eine längere Etappe bevorstand, mussten wir schon früh los um eventuell noch einen Platz im kleinen, immer vollen Hafen von Hydra zu bekommen. Nach und nach kamen sie aus den Federn und es gab bei ruhiger See mit Fahrt unter Maschine ein kleines Frühstück und genossen die morgendliche Stimmung. Unterwegs begleitete uns eine Schule Delfine eine kurze Zeit. Immer wieder beeindruckend wie sie ohne Mühe auf der Bugwelle bei ca. 6Kn. Fahrt spielten. Einer drehte sich mal zur Seite und ich hatte den Eindruck, er schaut aus dem glasklaren Wasser zu mir hoch. Ich glaube, die sehen, dass wir Spaß daran haben sie zu beobachten und zeigen sich und ihre Sprünge hin und wieder gerne. Nach 6h konnten wir schon in Hydra einlaufen, fanden aber leider absolut keine Möglichkeit mehr irgendwo fest zu machen, also fuhren wir weiter nach Ermioni, eine nette kleine Hafenstadt an der "Daumenspitze" des Peloponnes. Der Ort erstreckt sich auf einer langen Halbinsel, wobei die östliche Seite die pulsierende ist mit Hafen und Geschäften und die westliche die gemütliche mit Tavernen. Hier östlich teilten wir uns, die zweiseitige größere Pier unter anderem mit einer Russischen Flottille, bestehend aus zehn 40-bis 49 Fuss Yachten und kleineren Fischerbooten.

Zu unserer Überraschung gab es am Abend, anlässlich des orthodoxen Osterfestes so etwas wie ein Dorffest im Osthafen mit lauter, über Lautsprecher, zum Teil befremdlich, vielleicht geistlicher Haus-Musik. Auf dem Wasser wurden eine Puppe und ein großes Feuerwerk mit mächtigem bums abgefackelt. Vorher waren wir im Ort bummeln und haben in einer Taverne mit Blick auf Hydra, bei Fisch, Wein und Bier gemütlich zu Abend gegessen. Um ca. 11 Uhr war dann im Hafen wieder ruhe eingekehrt, nur die Russen auf dem Nachbarschiff soffen palavernd weiter. Wir konnten, glaube ich, nach diesem langen Tag alle gut schlafen, bis, „Gottfried Stutz“, uns eine Russische Flottillen-Aerobic-Truppe, Frühmorgens auf dem Pier, bei Kofferradio-Geplärre, aus den schönsten Träumen holte.

10. Tag
Mo. 06. Mai / 2-3Bft. N / heiter
Start: / Ost-Hafen Ermioni Ziel: Insel Spetses 37° 17,2 N 023° 11,1 E / Trip: 12.3sm

Nach einem ausgiebigen Frühstück und Wasser bunkern, legen wir erst kurz vor Mittag ab und kreuzen entspannt vor dem Wind zu einer Badebucht mit türkis farbenem Wasser. Freddy und Cordula waren noch mal im Dorf gewesen. Cordula bekam, da sie auf der Überfahrt am Vortag unseren Besuch der Delfine verschlafen hatte einen Delfin Gas-Luftballon von Freddy. Der lernte bei leichter, beschwingter, griechischer Bordmusik dann schwimmen.

Logbuch Eintrag von Cordula:
Super, super leckerer griechischer Eiskaffee noch im Hafen getrunken, abends Penne mit Tomaten, Zuccetti und Scampi gekocht, dazu Salat.

In Spetses konnten wir an einem Fischer-Club-Kai festmachen, direkt vor einer alten Werft. Hier haben auch schon die alten Griechen ihre Schiffe gebaut. Spetses gehört zu den Saronischen Inseln und liegt im Argolischen Golf knapp 3 Kilometer bis zum Festland. Ein Großteil der hügeligen Landschaft wird von Kiefernwäldern bedeckt. Eine Kapelle oberhalb der Bucht ließ immer wieder mal ihr Glockenspiel erklingen. Zu meiner Verwunderung konnte ich den Takt bzw. die Melodie zu Jingle Bells erkennen. „Jingle Bells, Jingle Bells, klingt's durch Eis und Schnee, Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt dort von der Höh'. - „Gottfried Stutz!“ - aber doch nicht jede Stunde… aber dann zum Glück - nachts keine Glöckchen-Melodie mehr.

11. Tag
Di. 07. Mai / 2-3Bft. N / heiter
Start: Insel Spetses / Ziel: Poros 37° 31,0 N 023° 29,0 E / Trip: 27.9sm

Die Insel Poros ist durch einen nur 300 Meter breiten Kanal von der peloponnesischen Küste beim Ort Galatas entfernt. Auf einem Hügel am Rande dieser Meerenge erbaute man den Ort. Es ist der Hafen von Poros. Er liegt amphiteatralisch dem Meer zugewandt und ist die größte Siedlung der Insel. Auf Poros sind viele alte Häuser erhalten, die auch dem Hauptort sein malerisches Aussehen verleihen. Die Insel Poros ist durch einen nur 300 Meter breiten Kanal von der peloponnesischen Küste beim Ort Galatas entfernt. Wir machten vor der „Oasis Tavernea“ längsseits fest. Die übereifrige gut gemeinte Hilfe des Wirtes, verhinderte beim Anlegen ein ansehnliches und perfektes Manöver, weil er die von Andreas trefflich geworfene Spring zum eindampfen nicht ließ wo sie saß, sondern aufnahm und anfing zu versuchen uns (9 Tonnen und Wind dagegen) heran zu ziehen. Aussichtslos! Erst nach verständlichen Worten, „Gottfried Stutz, that´s my job, get out!“ ließen die bereits Verstärkung bekommene Landmannschaft los, und hörten mit dem Zerren auf, und unser Heck kam danach, unter staunenden Augen, wie vorgesehen von selbst, langsam mit wenig Schub voraus und Dampf in der Vorspring langsam längsseits und lag dann stabil. Der Rest, war dann wieder entspannte Routine. Das sehen die wohl selten. Eine nach uns ankommende Charteryacht zeigte prompt, wie es nicht geht und gleich eine Ecke Gelcoat am Kai liegen ließ. Jedoch das Essen in der Taverne unseres Anlegehelfers, direkt an unserem Kai, war ordentlich und wir hatten es sehr gemütlich.

An der langen Promenade und im Yachthafen war so was wie eine kleine Bootsmesse, nur halt mit Super Luxusyachten. Ein stattlicher Dreimaster für 54 Mio. Euros war leider unverkäuflich, aber der Wachhabende hat mir unter anderem verraten, es komplett mit 15 Mann Besatzung zum Schnäppchenpreis von zehntausend Euro am Tag chartern zu können.
Auf dem Rückweg nahmen Andreas und ich noch einen Abstecher in die hinteren Gassen und hörten dort um eine Ecke original griechische Live-Musik aus einer vollen Taverne. Wir setzten uns außen vor die geöffneten Fenster, weil wir dachten, es handle sich drin um eine private Feier und lauschten. Der Wirt bat uns jedoch gleich hereinzukommen und organisierte uns sofort ein paar Stühle. Super Stimmung und nach dem ersten Bierchen holte ich unsere Damen und meine Klepperle
(Instrument) von unserem Schiff, das lag ja fast nebenan. Andreas bekam den original Sirtaki gelehrt, Babs trank einige warme Raki mit Zimt auf Du und Du und ich unterstützte das rhythmische Klatschen mit meinen Kläpperle. Sogar eine Karaffe Wein wurde uns spendiert, weil es uns bei ihnen so gut gefallen würde. Als ich mich zum Abschied bei den genialen Musikern bedankte, stellte sich heraus, dass ich Badisch mit dem Gitarist sprechen konnte, denn der kam ursprünglich aus Lindau und arbeitet jetzt als Profi-Musiker in Griechenland. Hätte schwören können den Abend einem Original gehuldigt zu haben. Erst um halb vier bestiegen wir dann unsere diesmal anders schwankenden Gemächer.

12. Tag
Mi. 08. Mai / 2-3Bft. NE / heiter bis leicht bewölkt
Start: Insel Poros / Ziel: Insel Ägina 37° 44,0 N 023° 30,0 E / Trip: 17.0sm

Heute haben wir erst kurz vor zwölf abgelegt. Der Vorabend hing uns noch einwenig an und wir haben es ruhig angehen lassen. Auf dem Weg nach Ägina machten wir ein Badestop in Lee vor der Sandbank Meòpi. Als der Wind drehte und wir nicht mehr dort liegen bleiben konnten machten wir uns auf nach Ägina Hafen und fanden auch noch einen Platz am Schwimmsteg. Ägina gehört zu den Saronischen Inseln und liegt in Sichtweite zu Athen. Bekannteste Sehenswürdigkeit der Insel Ägina ist der spätarchaische Tempel der Fruchtbarkeitsgottheit Aphaia, den wir am nächsten Tag besuchen wollten. Dieser steht 13 km östlich auf einem Hügel. Nach einem Stadtbummel gönnten wir uns ein Eis. Natürlich achtete ich darauf dass ich mich nicht wie immer bekleckerte und folgte mit dem Blick einem zu Boden gehenden Tropfen. Ich stand halb auf einem zwanzig Euro Schein. Schön - dachte ich, dass hier das Geld auf der Straße liegt, meinen Beitrag zum Rettungsschirm habe ich jetzt bereits schon wieder zurück.

13. Tag
Do. 09. Mai / 2-3Bft. SE / heiter bis leicht bewölkt/ Gewitter
Start: Insel Ägina / Ziel: Insel Angistri – Bucht im Süd-Osten 37° 42,0 N 023° 21,0 E / Trip: 7.0sm

Logbucheintrag von Cordula:
Morgens bei der Touristeninformation gefragt wegen Bus nach dem Tempel der Aphaia, beim Busstand gefragt wegen Bus – II – direkten Kontakt mit griechischen Beamten gehabt! Keine Auskunft bekommen. im Tourismusbüro noch mal nach Karte von der Insel gefragt – Landkarte gibt's im Souvenirshop, frustriert zurück zum Schiff. – mit 2Taxen zum Tempel gefahren. Am frühen Nachmittag abgelegt für ein Badeausflug. Am späten Nachmittag Regenjacken angezogen und Gewitter gelauscht, am Ufer festgemacht, 16:10 Motor aus.

Nach unserer Besichtigungs-Tour wollten wir doch noch auslaufen, denn wir waren mittags schon wieder zurück. Unser heutiges Ziel, kurz entschlossen, ist die westlich von Ägina vorgelagerte Insel und liegt etwa 35 Kilometer südwestlich von Piräus. Die kleine, saronische Insel ist bewaldet und hügelig und erreicht nur eine Höhe von 294 Metern. Eine Gewitterzelle bei der Überfahrt schien uns erst nicht zu betreffen kam dann aber direkt auf uns zu. Kurz vor der anvisierten Ankerbucht mit steil aufsteigenden Ufern erwischte es uns doch. Im Schutz der Bucht und Lee der Insel bekamen wir dann nur noch den Platzregen zu spüren. Es blitzte und krachte zeitgleich, ganz wohl war mir da nicht, auch wenn da die Ufer in der kleinen Bucht uns weit überragten. Ich wartete bis der Regen nachließ, und wir trocken unser Ankermanöver mit Landleine machen konnten. Außer einem kleinen Fischerboot, das hier auch Schutz gesucht hatte, waren wir mit einer spät einlaufenden großen Motoryacht dort für uns.

Meine Mannschaft überreichte mir hier ein Geschenk für die Organisation, was mich sehr freute, in Form einer Gutschrift in einem von Cordula gebastelten netten Kuverts. Es wurde wieder, vor einer tollen Kulisse, bis in die Nacht hinein fein getafelt und geplaudert.

14. Tag
Fr. 10. Mai / 3-6Bft. N / heiter bis leicht bewölkt, Gewitter
Start: / Ankerbucht Angistri / Ziel: Athen Kalamaki / Trip: 27.0sm

Im Ausgangshafen glücklich angekommen, wieder die übliche Prozedur der Übergabe mit allen Checks, aufräumen und packen. Eine letzte Nacht noch an Bord. Am Abend suchten wir nochmals das Lokal auf, zu dem wir schon am ersten Tag geführt wurden. Leider war unser Freund und Guide nicht da, denn heute wäre ein Dolmetscher sicherlich hilfreich gewesen, denn die Basis- Besatzung

entdeckte das bei uns eine (Schlauch-)Schelle die den Saildrive (spezielle Antriebskonstruktion) zusätzlich abdichten soll, herunter gegangen ist. Ein Taucher der routinemäßig die zurück gekehrten Schiffe in Augenschein nahm, behauptete später ein Plastiktütenrest noch an unserer Schraube gefunden zu haben und zeigte dieses uns auch. Diese hätte eine solche Unwucht am Propeller erzeugt und den Ring abspringen lassen. Unserer Meinung nach unmöglich ohne den Gummi zu verletzen da ein Wulstrand das Abgleiten verhindert - und so ein Tütchen – lachhaft - so eins das hier massenweise herumfliegt! – lachhaft – Gottfried Stutz, was für ein Quatsch! Meine Meinung: Montagefehler.! Die Reparaturkosten, laut Monteur 500€, wovon wir die Hälfte berappen mussten, da eigentlich keinem die Schuld zu geben war. So Die Basisleitung. Natürlich wollte ich meine Kaution von 3.000€ zurück bekommen und habe zähneknirschend nachgegeben. Die Kaution hatte ich für den Fall zwar bei Yachtpool versichert, war aber nur mit einer Selbstbeteiligung von 300€ möglich. Also alles sehr dubios. Ich habe dies meiner deutschen zuständigen Charter-Firma „Charterwelt“ gemeldet und mit Bildern und Tütenmuster dokumentiert. Man kümmere sich, hieß es, - leider immer noch….

Logbucheintrag von Babs:
So, nun ist es wieder soweit, leider heute der letzte Segeltag eines wunderschönen Segeltörns von zwei Wochen. Wir lagen die Nacht in einer schönen Bucht die Reimar noch ausgesucht hat, diese stand nicht im Törnplan. Schade, aber das Wetter spielt nicht ganz mit und lädt nicht grad zum Baden ein. Die Jungs haben das erste mal beim Ankern eine Landleine anbringen müssen, hat alles gut geklappt, dann gab es ein gutes Essen. Scharfe Nudeln mit Salami und Salat. Die meisten hatten eine ruhige Nacht, nur Reimar schaute immer wieder mal raus um nach dem Rechten zu sehen. Unser letzter Tag begann mit einem Frühstück, Regen und nur 2 Windstärken. Unter Maschine machten wir die erste Strecke um die kleine Insel herum und setzten dann Segel. Höhe Ägina sahen wir Sie wieder "die Russen" mindestens 10 Schiffe aus Süden kommend und später noch alle vor uns und in gleicher Fahrtrichtung mit anscheinend gleichem Ziel. Also auf zum „Schiffle versenken“, womit ich eigentlich immer Reimar´s Ausdruck „versägé “(überholen) meine.

Der Wind frischte aus Nord auf und Reimars Regatta Leidenschaft wuchs. Nach und nach haben wir alle versenkt. Die letzten fuhren noch in ein Flautenloch, wobei mir rechzeitig nach Piräus abgedreht hatten und dieses umfahren konnten. Unser Skipper hatte den neuen Wind schon weit voraus kommen gesehen und wir mussten gleich noch mal Reffen. Unser Smutje Andreas konnte zuvor noch an Deck die Kartoffeln pellen, bevor der Wind plötzlich zum Endspurt heftig wurde. Eine größere griechische Yacht kam langsam näher. Reimar blieb ganz ruhig, die Kartoffeln mussten aber unter Deck. Reimar, konzentriert luvte erst mal und sie folgten uns im Kielwasser, später erfuhr ich, das er sie in unseren Abwind stellte. Die Griechen nahmen es mit uns auf. Als der Wind kontinuierlich nachließ und wir vor den Griechen ausgerefft hatten, waren wir immer ein Tick schneller und dann auch wieder ein Stück weiter voraus. Kurz vor unserem Ziel-Hafen hatten Sie uns dann in Lee überholt. Wir packten unsere Segel ein und unsere Griechen winkten zum Abschied freundlich zu und zeigten den Daumen nach oben.
Ein tolles Erlebnis am Schluss für unseren Skipper und der Crew.

unsere Route - 300 sm